

UNGARN

DIE KOHLEN- UND EISENINDUSTRIE

Gesicherter Kohlenabsatz. — Abhängigkeit der Eisenindustrie von ausländischen Erzgruben. — Wettbewerb auf dem Balkan.

Infolge der neuen Grenzziehung mußte auch die ungarische Schwerindustrie eine Umstellung vornehmen. Die Kohlenförderung hat die Leistung der Vorkriegszeit erreicht. Die noch notwendige Einfuhr hochwertiger Kohle sucht man durch Ausbau der Elektrizitätswirtschaft und durch Verschmelzungs- und Verflüssigungsverfahren der minderwertigen Kohle einzuschränken. Die Eisenindustrie ist mit ungefähr 75-85% ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und zu etwa 50% in der Erzversorgung vom Ausland abhängig. Während einer verstärkten Kohlenausfuhr die Zollpolitik der Nachbarländer entgegensteht, hat die Eisenindustrie auf dem Balkan besonders mit dem französisch-belgisch-luxemburgischen Wettbewerb zu kämpfen.

☉ Budapest, Ende März.

Die Kohlenfrage bereitet in Ungarn keine besondere Sorge. Die Kohlenförderung genügt für den Bedarf des Landes, nur geringe Mengen hochwertiger Kohle für Schnellzugslokomotiven und für Gaserzeugung sowie Koks müssen eingeführt werden. Das Hauptbestreben ist darauf gerichtet, die ungarische Kohlenwirtschaft in jeder Hinsicht vom Ausland unabhängig zu machen. Durch Ausgestaltung der Elektrizitätswirtschaft soll die Einfuhr der hochwertigen ausländischen Kohle überflüssig gemacht werden, andererseits will man für den Verbrauch der minderwertigen Kohle neue Möglichkeiten schaffen. Die Einführung von Verschmelzungs- und Verflüssigungsverfahren soll den restlosen Verbrauch der gesamten ungarischen Kohlerzeugung sichern. Die Versuche mit den verschiedenen Verschmelzungs- und Verflüssigungsverfahren haben jedoch noch kein endgültiges Ergebnis geliefert; zuverlässig verlautet aber, daß im Totiser Revier die Verschmelzung der dortigen Kohle bald in größerem Maßstab in Angriff genommen werden soll. Im Borsoder Revier, wo fast durchweg minderwertige Braunkohle und Lignite gefördert werden, will man sich gleichfalls auf die Verschmelzung der Kohle einrichten. Im Borsoder Becken wurden die zur Zeit der Kohlennot während des Kriegs eröffneten Gruben in den verflossenen Jahren der Reihe nach als unrentabel geschlossen. Die Erfolge im Verschmelzungsverfahren würden eine Betriebsaufnahme in diesen Gruben wieder als angezeigt erscheinen lassen.

Die Kohlenförderung in Ungarn hat heute bereits die Vorkriegsleistung erreicht. Es wurden im verflossenen Jahr 784 154 t Schwarzkohle, 6 079 964 t Braunkohle und 163 419 t Lignite, zusammen 7 027 537 t Kohle, gefördert. Die Leistungsfähigkeit der ungarischen Gruben kann mit 9 Mill. Tonnen angenommen werden. In den Gruben sind insgesamt 33 168 Ober- und Untertagearbeiter beschäftigt, davon 14 032 Häuer. Die auf eine Schicht entfallende Leistung sämtlicher Ober- und